

# DOMBlick

OBERPFARR- UND DOMKIRCHE ZU BERLIN · JANUAR 2020

2020

DEMUT

WAS ZÜGELT UNS?



BERLINER  DOM

Jahresthema 2020

»Ich glaube; hilf meinem Unglauben!«

(Markus 9, 24)

## **Liebe Gemeinde,**

die Jahreslosung zieht uns hinein in die Widersprüchlichkeiten unseres Lebens. Wie schön wäre es, aus vollem Herzen und immerzu sagen zu können: Ja, ich glaube! Der Glaube kann Berge versetzen. Wer hat solchen Glauben? Es geschieht so viel, was den Glauben brüchig macht. Eine schlimme Krankheit, und ich weiß nicht, warum. Ein Mensch wird mir von der Seite weggerissen, und alles wird fraglich, was mir eben noch Halt und Lebensgrund war.

Erfahrungen an der Grenze zwischen Leben und Tod lassen Menschen zweifeln. Ist da ein Gott, der helfen kann? An einer solchen Grenzerfahrung setzt die Geschichte an, aus der die Jahreslosung für 2020 stammt: Ein Vater bangt um seinen kleinen Sohn, der an Epilepsie leidet. Was für ein Schrecken jedes Mal, wenn er sich auf dem Boden wälzt, mit Schaum vor dem Mund, oft in der Nähe von offenem Feuer oder tiefem Gewässer. Wie hilflos er sich fühlt als Vater: Das eigene Kind

dem Tod preisgegeben, und er steht voller Angst daneben. Er bittet die Jünger um Hilfe, doch die können nichts tun. Er bittet Jesus, doch der, statt den Jungen zu heilen, fragt nach dem Glauben. Der Vater kann nur noch herausschreien, was ihn im Innersten zerreißt: »Ich glaube; hilf meinem Unglauben!« Schließlich heilt Jesus den Jungen. Doch die Heilung wird beinahe zum Nebenaspekt. Es geht letztlich um die Frage, was uns glauben lässt.

Der Glaube ist kein Besitz. Nicht das Ergebnis einer Selbstüberredung. Es ist auch keine Entscheidung, die ich einfach so treffen kann, weil mir etwas plausibel erscheint. Glaube ist kein krisenresistentes Wissen, das immerzu abrufbar wäre. Der Glaube, um den es hier geht, ist der letzte Schrei! Eine verzweifelte Bitte, ein Rufen, ein Gebet. Es ist die letzte Hingabe an Gott, der meinen Glauben und meinen Unglauben sieht. Glaube ist wie eine Bitte um Erbarmen. Eine Hoffnung auf das, was



noch nicht ist, ein Vertrauen darauf, dass etwas wird.

Wir gehen in ein neues Jahr. Herausforderungen warten auf uns. In unserer Gemeinde, in den Familien, in der Welt, deren Gefährdung zum Himmel schreit. Wir werden manches Mal nach Gott rufen und um sein Erbarmen bitten. Wir nehmen unseren Glauben und unsere Zweifel mit in das neue Jahr, und die Hoffnung, dass Gott

in allem mit uns ist und uns nicht verlässt. Wir beginnen das Jahr mit Vertrauen, dass unser Schrei nicht ins Leere geht.

*Ein gesegnetes Jahr wünscht Ihnen Ihre  
Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann*

A handwritten signature in black ink that reads "Petra Zimmermann". The script is cursive and elegant, with a clear first name and a last name that is slightly more stylized.

## Jahresthema 2020 des Berliner Doms

*Seit letztem Jahr gibt sich der Berliner Dom in jedem Jahr ein neues Thema. Das war 2019 die Frage »Was ist der Mensch?« und wird im Jahr 2020 wieder eine Frage sein. Sie lautet: »Demut – Was zügelt uns?«.*

In dem »bescheidenen« und »unzeitgemäßen« Begriff der Demut liegt heute eine Menge Diskussions-, um nicht zu sagen: Sprengstoff. Das liegt daran, dass der Begriff eine Selbstbegrenzung beinhaltet, die unserer modernen Welt abhandengekommen scheint. Das ist hochaktuell.

Ist die ökologische Krise nicht eine direkte Folge eines Mangels an Demut gegenüber der Schöpfung Gottes, die sich in einem ausufernden und unbegrenzten Verbrauch der Natur manifestiert? Auch aufgrund der neuesten Entwicklungen im Bereich der Biotechnologie und der Künstlichen Intelligenz stellt sich die Frage, ob der Mensch jede Grenze, die ihm seine Geschöpflichkeit bisher auferlegt hat, überschreiten will? Die Entwicklungen weisen jedenfalls in die Richtung, alle bisherigen Selbstbegrenzungen aufzuheben. Kritische Einwände werden nicht selten als Fortschrittsfeindlichkeit disqualifiziert.

Auch in der politischen Landschaft haben international Politikertypen Hochkonjunktur, die eher auf Ego und Anmaßung als auf

Demut setzen, was in den letzten Jahren zu erheblichen Irritationen in der Beziehung zwischen den Nationen geführt hat. In diesem gesellschaftlichen Klima könnte der Begriff der Demut wieder an Bedeutung gewinnen und heilsame Wirkung entfalten, stände dem nicht die negative Seite einer kirchlich-theologischen Tradition entgegen. Mit dem Hinweis auf »Demut« wurden allzu oft die Durchsetzung der Machtinteressen von Obrigkeit und kirchlichen Amtsträgern gerechtfertigt und der Einsatz für Freiheit, Bürgerrechte und Emanzipation als Hochmut und Hybris zurückgewiesen.

Die Ambivalenz des Begriffs Demut lädt uns im neuen Jahr dazu ein, auf die biblischen Quellen zurückzugreifen und dem Gehalt dessen, was mit Demut positiv gemeint sein könnte, genauer auf den Grund zu gehen. Wir werden dies 2020 in vielfältiger Form tun: in Gottesdiensten, Vorträgen und anderen Veranstaltungsformaten. So werden sich im März im Rahmen der Fastenpredigtreihe ausgewählte Gastprediger mit den biblischen Grundtexten zum Thema beschäftigen und diese auf unsere aktuelle Situation beziehen,

2020  
DEMUT

WAS ZÜGELT UNS?



etwa der biblischen Sündenfallerzählung, in der das »Sein-wollen-wie-Gott« thematisiert wird, der Versuchungsgeschichte Jesu, seinem Gethsemane-Gebet oder der jüdischen Thora.

Auch in den Gesprächen bei Brot und Wein werden wir uns dem Thema nähern, u. a. durch einen Vortrag, der den zwiespältigen Gebrauch des Begriffs der Demut in der kirchlichen Tradition aufarbeitet. Um das Erntedankfest herum werden wir uns dann der ökologisch-politisch-wirtschaftlichen

Dimension der Demut innerhalb einer Themenwoche widmen. Geplant ist etwa eine Diskussion zur Frage »Grünes Wachstum oder Postwachstumsökonomie?« und die Vorführung des Filmklassikers der Kritik an der Zerstörung der Umwelt durch die moderne schrankenlose Lebensform »Koyaanisquatsi«.

Wir laden alle Interessierten ein, sich an diesem »Jahres-Denkprozess Demut« zu beteiligen und sich einzubringen.

*Domprediger Thomas C. Müller*

**Sehr geehrte, liebe Mitglieder  
der Domgemeinde,**

für das Jahr 2020 gelten Ihnen allen meine besten Wünsche für Glück, Gesundheit und persönliches Wohlergehen. Gottes Segen für Sie und für alle, die Ihnen nahestehen.

Heute berichte ich Ihnen erstmalig als Vorsitzender des Domkirchenkollegiums, das mich in seiner konstituierenden Sitzung am 3. Dezember zu seinem Vorsitzenden gewählt hat. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanke ich mich sehr und freue mich auf die Zusammenarbeit und den gemeinsamen Dienst für den Dom und seine Gemeinde.

In dieser ersten, konstituierenden Sitzung wurde nicht nur der neue Vorsitzende gewählt, sondern auch eine ganze Reihe von anderen wichtigen Personalien entschieden und wichtige Beschlüsse gefasst. Domprediger Michael Kösling wurde zum geschäftsführenden Domprediger gewählt und zum Leiter der Geschäftsführung bestellt. Als zweiter, gemeindlicher Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Herr Dr. Ulrich Schulte am Hülsen gewählt. Frau Dr. Andrea Schaefer, Frau Sandra Schröder und Herr Christlieb Klages wurden zu stellvertretenden Domkirchenrätinnen und Domkirchenräten ernannt. Ihre Einführung wird im Gottesdienst am 12. Januar

erfolgen. Das Domkirchenkollegium und sein Vorsitzender gratulieren allen Damen und Herren und wünscht für die weitreichenden Aufgaben viel Glück, Erfolg und Gottes Segen.

Des Weiteren wurde für den geschäftsführenden Ausschuss, den Finanzausschuss, den Personalausschuss und den Bauausschuss das Startsignal in der neuen Legislatur gegeben. Die endgültige Entscheidung über die personelle Besetzung erfolgt in der Januarsitzung des Domkirchenkollegiums.

All diese Entscheidungen und Beschlüsse sind wichtig, um Ihnen heute bestätigen zu können: Das neue Domkirchenkollegium ist vom ersten Tag an voll arbeitsfähig.

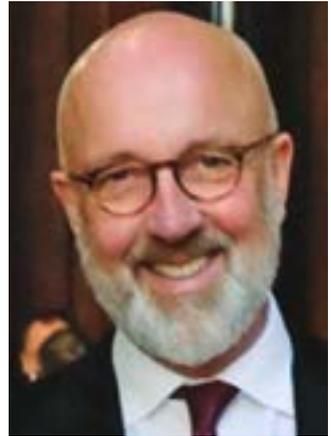
Denn auch das Jahr 2020 bringt für den Dom und seine Gemeinde eine Reihe von Neuerungen und Herausforderungen. Hier seien beispielhaft nur der Umbau der Hohenzollerngruft und die Umsetzung der neuen Organisationsstruktur genannt. Alle Mitglieder des Domkirchenkollegiums werden gemeinsam und mit gewohnt hohem Engagement für die Bewältigung der weitreichenden Aufgaben zur Verfügung stehen.

Was uns besonders freut: Die Domgemeinde ist auch weiterhin auf Wachstumskurs. Wir freuen uns über 22 Neuaufnahmen, darunter

5 durch den Empfang der Heiligen Taufe. Wir verloren 1 Gemeindeglied durch Umzug und weitere 4 durch Austritt. Verstorben sind 2 Glieder unserer Gemeinde.

*Mit herzlichen Grüßen und Wünschen  
für einen guten Start in das neue Jahr  
für Sie persönlich und  
für unsere ganze Gemeinde*

*Ihr Dr. Stephan Harmening*



## Auf ein Wort...

... mit Dr. Stephan Harmening, dem frisch gewähltem Vorsitzenden des Domkirchenkollegiums. Domprediger Kösling trifft den 57-jährigen Diplom-Kaufmann in seinem Büro im Dom.

**Domprediger Michael Kösling:** Tee oder Kaffee?

**Dr. Stephan Harmening:** Ich habe als junger Mensch viel Zeit in England verbracht. Seitdem lautet die Antwort: Tee. Am liebsten Earl Grey mit einem Schuss Milch.

**MK:** Herzlichen Glückwunsch noch einmal zu Ihrer Wahl. Sie sitzen jetzt dem Leitungsgremium unserer Gemeinde vor. Welche Rolle spielt die Kirche in Ihrem Leben?

**SH:** Kirche ist bei mir seit jeher der rote Faden. Ich bin in meinem Leben viel umgezogen und es ist für mich selbstver-

ständig, dass ich mich als eine der ersten Taten bei meiner jeweiligen Pfarrerin oder Pfarrer gemeldet habe. Das habe ich immer als ein Stück Heimat empfunden; auch die Mitarbeit in der Gemeinde führt ja sofort zu sozialen Kontakten. Ich finde das sehr, sehr schön und es gehört für mich einfach dazu. Auch in meiner »Zweitgemeinde« in den Bergen helfe ich, so wie am Dom, regelmäßig im Gottesdienst.

**MK:** Gibt es eine Person, die Sie in Ihrem Glauben und Ihrem Verhältnis zu Gott besonders beeinflusst hat?

**SH:** Da fällt mir zuerst meine Mutter ein, die uns Kinder mit den regelmäßigen Gebeten an den Glauben herangeführt hat. So habe ich es dann mit meinen Kindern auch gehalten. Meine katholischen Schwiegereltern haben mich mit ihrer tiefen, emotionalen Gläubigkeit sehr beeindruckt. Mein bester Schulfreund und ich, wir haben viel über Glaubensfragen gesprochen und wollten Theologie studieren. Detlef ist heute Pfarrer im Niedersächsischen, wohingegen ich alte Sprachen und Betriebswirtschaft studiert habe.

**MK:** Welche Bedeutung hat der Glaube für Sie in schwierigen Situationen?

**SH:** Ich weiß nicht, wie ich in den Tiefen des Lebens ohne meinen Glauben hätte überleben sollen. Und die schönen Momente genießen.

**MK:** Vor Ihnen liegen jetzt drei Jahre als Vorsitzender des Domkirchenkollegiums. Was haben Sie sich für diese Zeit vorgenommen?

**SH:** Der Dom soll ein strahlender Stern des Glaubens sein. Der Dom soll seine Strahlkraft als Zentralkirche der deutschen Protestanten entfalten und, wo nötig, ausbauen. All das gemeinsam und geschwisterlich mit unseren haupt- und ehrenamtlichem Mitarbeitenden im Dienst unseres Herren und unserer Gemeinde.

**MK:** Es gibt auch ein Leben neben dem Berliner Dom und Ihrer Aufgabe als Vorsitzender. Was erfüllt Sie in Ihrem privaten Leben?

**SH:** Ich bin sehr froh und vielleicht auch ein bisschen stolz, dass ich trotz mancher Unbill geschafft habe, ein tiefes und vertrauensvolles Verhältnis zu meinen beiden Kindern zu haben. Familie ist für mich sehr wichtig. Heute eine glückliche und intakte Familie zu haben und einen Partner, der mich stützt, das macht mich sehr glücklich.

**MK:** Manchmal raubt der Dom einem auch den Schlaf. Lesen Sie, um einschlafen zu können?

**SH:** Zwischen den Jahren schenkt mir seit Ewigkeiten eine meiner besten Freundinnen aus dem Schwäbischen die Jahreslosungen. Mit den Losungen beginne und beschließe ich den Tag. Daneben liegt auf meinem Nachttisch einmal wieder »Suite Française« von Irène Némirovsky. Die Schilderung der Besetzung der französischen Hauptstadt Paris und später des Ortes Bussy durch die Deutsche Wehrmacht und das Schicksal der Autorin sind für mich immer wieder eindrücklich und beklemmend.

**MK:** Vielen Dank, lieber Herr Dr. Harmening, für das Gespräch.

**SH:** Ich danke Ihnen, lieber Herr Kösling.

## Gemeinde im Dialog

*Der direkte Kontakt zur Domgemeinde und die Transparenz unseres Handelns ist für das Domkirchenkollegium und seine Mitglieder von großer Bedeutung. Denn Sie sind es, die uns allen das Mandat erteilt haben, die Geschicke des Domes und seine Belange stellvertretend zu steuern. Und Sie wollen informiert sein. Diese Information und diese Transparenz liegen mir als dem Vorsitzenden ganz besonders am Herzen.*

Nichts geht über ein persönliches Gespräch. Aus diesem Grunde möchte ich mit Ihnen allen noch mehr und noch direkter ins Gespräch kommen. Jeder, der eine Frage, einen Hinweis oder etwas anderes zu besprechen hat, ist herzlich eingeladen. Kommen Sie zu mir in den ab sofort stattfindenden Gemeinde-Dialog. Ich werde mir dafür jeden Monat vor den

Sitzungen des Domkirchenkollegiums Zeit für Sie nehmen. Also das erste Mal am 14. Januar 2020. Bitte sind Sie so gut, und vereinbaren Sie einen Termin mit Frau Gaillard (Email: [marie.toya.gaillard@berlinerdom.de](mailto:marie.toya.gaillard@berlinerdom.de) oder Telefon: 030 – 202 69 182).

*Ich freue mich auf Sie.*

*Sehr herzlich – Ihr Dr. Stephan Harmening*

## Glaubenskurse 2020

Für viele Menschen ist Anfang Januar ein guter Moment, um sich grundsätzlichen Fragen zum Beispiel auch im Hinblick auf ihren Glauben zu stellen. Seit mittlerweile acht Jahren bietet Domprediger Thomas C. Müller ab Ende Januar seinen Glaubenskurs an.

Er und sein Team stellen sich in diesem existentiellen Fragen, die viele von uns in Bezug auf unseren Glauben immer wieder bewegen: Warum soll ich glauben?

Was kommt am Ende meines Lebens? Was kann mir Gott wirklich geben? Wo ist er, wenn ich leide? Was bedeuten die Worte im Glaubensbekenntnis wirklich für mich? Und viele Fragen mehr.

Sie können sich für den Kurs bis zum 24. Januar anmelden. Die Anmeldung gilt für alle sechs Abende. Kursbeitrag: 15 Euro. Beginn jeweils um 19 Uhr mit einem gemeinsamen Abendessen, Ende gegen 21.30

Uhr mit einer Schlussmeditation. Weitere Informationen und Anmeldung in der Domküsterei (gemeinde@berlinerdom.de)

*Domprediger Thomas C. Müller*

29. Januar 2020

**Grenzenlos glauben –  
Glauben in den Begrenzungen  
des Lebens**

5. Februar 2020

**Beziehungsreich glauben –  
Der Mensch und das Du Gottes**

12. Februar 2020

**Geleitet glauben –  
Glaubensbekenntnis als Hilfe**

19. Februar 2020

**Verantwortungsvoll glauben –  
Maßstäbe, die bleiben**

26. Februar 2019

**Glauben wagen –  
Gottesdienst zu Aschermittwoch**

4. März 2019

**Begleitet glauben –  
Formen gelebten Glaubens**

## **» ... nein ... Sonne weeiit ... Land ... Seh mal: 'ne Akazie! 'ne blühende Akazie, lauter blühende Akazien«**

*Von diesen wird Frau Heinsius, wie Claire aus Tucholskys Rheinsberg: Ein Bilderbuch für Verliebte, bald auch viele sehen. Nach fast 15 Jahren verlässt Gudrun Heinsius den Berliner Dom Richtung Rheinsberg.*

**F**rau Heinsius fing in der Nacht an. In der Nacht, in der 2005 das 100jährige Jubiläum des Berliner Doms mit einer Orgelnacht gefeiert wurde. Ihr erster Arbeitstag war Licht und Klang und Brausen.

Genug Rückenwind jedenfalls für die vielen Aufgaben, in die sie sich einarbeiten musste, zunächst als neue Mitarbeiterin im Veranstaltungsbüro und später dann als dessen Leiterin.

Mit unseren Kirchenmusikern Domorganist Andreas Sieling und Tobias Brommann entwickelte Frau Heinsius das anspruchsvolle Konzertprogramm, das über die Jahre dazu beigetragen hat, unseren Dom als eine wichtige kulturelle Adresse in Berlin und darüber hinaus zu etablieren. Frau Heinsius beschritt dabei auch neue und innovative Wege, die vor allem in den Aufführungen von Christoph Hagel ihren Ausdruck fanden. In ihrer Funktion als stellvertretende Geschäftsführerin begleitete sie die Organisation großer öffentlicher Formate unter anderem Fernsehgottesdienste und Staatsakte. Dass Frau Heinsius auch Orgel spielt, konnten die vielen Besucherinnen und Besucher unserer Andachten erleben und genießen. Für diesen Dienst gilt ihr ein besonderer Dank. Auf manchen Titelnbildern unseres Domblicks erkannte man Frau Heinsius mit spitzer Nase und Ohren als Orgelmaus verkleidet. So brachte sie mit unserem Domorganisten Kindern unsere Orgel nahe.

Dass sich Frau Heinsius entschieden hat, dem Dom den Rücken zuzuwenden und sich neuen Herausforderungen zu stellen, stellt auch uns vor Herausforderungen, die wir im neuen Jahr angehen werden. Wir freuen uns jedoch mit Frau Heinsius, dass sie eine neue und anspruchsvolle Aufgabe gefunden hat, in die sie ihre am Dom er-

worbenen Kompetenzen sehr segensreich einbringen wird. Sollte es ihr in Rheinsberg doch einmal zu viel werden... ganz in der Nähe, eine Tageswanderung weit, befindet sich die Boltenmühle. Von Friedrich dem Großen ist folgendes Zitat überliefert, als



der noch Prinz im Schloss in Rheinsberg war: Müsste ich nicht Herr von Rheinsberg sein, wäre ich Müller in der Boltenmühle. Friedrich der Große, Rheinsberg, Hohenzollern, Berliner Dom. Verbunden bleibt man irgendwie immer.

*Domprediger Michael Kösling*

## **Pause für die Berliner Dombläser!**

*Die Berliner Dombläser spielen regelmäßig in zahlreichen Gottesdiensten, z. B. in den Osternächten, zu Pfingsten, am Reformationstag, Heilig Abend und an Konfirmationssonntagen. Bis Mai macht das Ensemble eine Pause.*

**H**äufig sind sie bei Fernsehübertragungen aus dem Dom oder der Gethsemanekirche zu hören. Die Dombläser spielen alle zwei Jahre für die Politikpromi-

nenz unseres Landes beim Johannesempfang der Evangelischen Kirche. Alle drei Jahre gestalten sie die zwei Silvesterkonzerte im Dom, waren bei »Dom dankt« regelmäßig zu Gast und begründeten die Familienkonzerte zum Nikolaustag.



Zu den Mitgliedern gehören zwölf semi-professionelle Blechbläser, die unser Domorganist Andreas Sieling ehrenamtlich leitet. Ihm und seinem Ensemble wurden Werke gewidmet, die die Berliner Dombläser zur Uraufführung brachten, z. B. von Manfred Schlenker, Traugott Fünfgeld und Gereon Krahorst.

Die organisatorische Leitung der Dombläser lag seit ihrer Gründung im Jahr 2006 in den Händen von Lars-Gunnar Ziel. Mit seinem Weggang als Geschäftsführer lösten sich auch die Berliner Dombläser auf. Das Ensemble wird zum Festgottesdienst am 8. Mai wieder zusammengestellt werden. Bis dahin werden uns die klaren Klänge der Dombläser fehlen.

Zu den Berliner Dombläsern gehört auch Domkirchenrat Graf Brockdorff.

## Requiem für Auschwitz

*Konzert zum Gedenken an die Opfer des NS-Vernichtungslagers Auschwitz anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung von Auschwitz im Berliner Dom, 26. Januar 2020 um 18 Uhr*

Anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages führen die Roma und Sinti Philharmoniker gemeinsam mit dem Synagoga Ensemble Berlin am 26. Januar 2020 das »Requiem für Auschwitz« von Roger Moreno-Rathgeb im Berliner Dom auf. Zum ersten Mal treten die Philharmoniker gemeinsam mit dem jüdischen Chor auf zur Würdigung der Opfer und Überlebenden sowie zum Gedenken an den 75. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau.

Der schweizerisch-holländische Sinto-Komponist und -Musiker Roger Moreno-Rathgeb hat sein »Requiem für Auschwitz« allen Opfern des nationalsozialistischen Regimes gewidmet. Es entstand unter dem Eindruck seines Besuchs der KZ-Gedenkstätte und des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau.

Die Roma und Sinti Philharmoniker wurden 2002 gegründet, um in der Sinti- und Roma-Kultur verwurzelte Musikstücke aufzuführen und das musikalische Erbe der Roma und Sinti zu pflegen. Das Ensemble hat sich zum Ziel gesetzt, das musikalische

Erbe der Roma und Sinti mit ihrer jahrhundertalten Musiktradition und ihren mannigfaltigen Einflüssen auf die klassische Musik aufzuzeigen und zu bewahren.



Das Synagoga Ensemble Berlin hat in den mehr als 15 Jahren seines Bestehens unzählige Konzerte in Synagogen, Kirchen oder Konzertsälen in Deutschland, Polen,

Serbien, Schweden, England, Italien, Israel und Südafrika gegeben – a cappella, mit Orgelbegleitung oder mit Orchester.

Der Berliner Dom veranstaltet das Konzert gemeinsam mit dem Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, dem Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, der Evangelischen Akademie zu Berlin, dem

Philharmonischen Verein der Sinti und Roma, dem Synagoga Ensemble Berlin und dem Landesrat der Roma und Sinti Berlin-Brandenburg.

**Der Eintritt für das Konzert am 26. Januar 2020 um 18 Uhr im Berliner Dom ist frei. Es besteht freie Platzwahl.**

## »Tradition« lautet der zweite Name der Berliner Domkantorei, »Überraschung« der dritte.

*Auf unsere wunderbare Domkantorei ist auch in 2020 Verlass. Pünktlich zum Jahresbeginn, am Samstag, 4. Januar 2020, stehen um 18.00 Uhr die Kantaten IV–VI des Bach'schen Weihnachtsoratoriums auf dem Programm.*

**K**arten zwischen 10 und 34,– Euro gibt es an der Kasse des Domes unter 030 20269-136. Barbara Berg singt die Sopranstimme, Susanne Langner Alt, Michael Connaire Tenor und Philip Niederberger die Basspartie. Begleitet wird die Kantorei unter Leitung von Tobias Brommann vom bewährten Barockorchester »Aris & Aulis«.

Verlass ist auf das Ensemble und den Domkantor jedoch nicht nur im Hinblick auf traditionelle kirchenmusikalische Werke. Brommann ist immer für eine Überraschung gut. Auf dem Programm des Jahres 2020 stehen gleich zwei besondere Stücke:

Paul McCartneys Liverpool Oratorio am 21. März und ein Stück von Karl Jenkins »The Armed Man«. Letzteres wird gemeinsam mit der Marienkantorei in unserer Nachbargemeinde aufgeführt.

Samstag, 4. Januar 2020, 18 Uhr

**Bach: Weihnachtsoratorium Kantaten IV–VI**

Barbara Berg (Sopran), Susanne Langner (Alt), Michael Connaire (Tenor), Philip Niederberger (Bass), Aris & Aulis (Barockorchester), Berliner Domkantorei,

Leitung: Domkantor Tobias Brommann  
10,– bis 34,– €

Samstag, 21. März 2020, 20 Uhr  
**Paul McCartney: Liverpool Oratorio**  
Berliner Domkantorei, Staatsorchester  
Braunschweig, Leitung: Domkantor To-  
bias Brommann  
10,- bis 34,- €



Samstag, 16. Mai 2020, 19.30 Uhr  
**Karl Jenkins:**  
**The Armed Man: A Mass for Peace**  
Konzert in der St. Marienkirche  
Marienkantorei, Berliner Domkantorei  
Deutsches Filmorchester Babelsberg,  
Leitung: Marie-Louise Schneider und Dom-  
kantor Tobias Brommann  
Tickets über [www.eventbrite.de](http://www.eventbrite.de), am Bü-  
chertisch der St. Marienkirche oder über  
[tickethotline@marienkirche-berlin.de](mailto:tickethotline@marienkirche-berlin.de) ca.  
vier Wochen vorher. 25,-/erm. 20,- €



## **Nahtoderfahrung und christlicher Glaube – ein Gespräch bei Brot und Wein**

*Der Sophie-Charlotte-Saal war vollbesetzt und »spannungsgeladen« als Domprediger Thomas Müller Prof. Dr. Enno Edzard Popkes als Fachmann einer im Aufschwung begriffenen, in mehrfacher Hinsicht grenzüberschreitenden wissenschaftlichen Forschung zur Thematik: »Nahtoderfahrung« begrüßte.*

**B**ereits der Einladungstext hatte darauf hingewiesen, dass die theologische Forschung sich bisher kaum mit dem Phänomen Nahtod befasst habe, wohl auch wegen der bisher dominierenden »Ganztod«-These. Dieser Abend sollte deshalb auch ein Versuch sein, den neueren Entwicklungen in der Theologie nachzuspüren.

Der eingeladene Gast ist Professor für die Geschichte und Archäologie des frühen Christentums an der Christian Albrechts Universität in Kiel. Seit seiner Jugend interessiert er sich für Fragen der »Einheit von Leib, Seele und Geist« und hat deshalb Philosophie und Theologie studiert. Er vertritt u. a. die These, dass sich bereits im Entstehungsprozess der frühchristlichen Religion Erfahrungen und Erkenntnisse zu Nahtoderlebnissen finden lassen. Seiner Meinung könnten hierin die Ursachen für die spätere »Glaubensgewissheiten« im Zusammenhang mit der Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi liegen.

Als Lehrstuhlinhaber arbeitet und forscht Prof. Popkes sowohl international vernetzt als auch interdisziplinär und ist auch Gründer der »Kieler Akademie für Thanatologie e. V.« Sein Fachvortrag forderte der abendlichen Zuhörerschaft hohe Konzentration ab. Wer geglaubt hatte, spannende und zu Herzen gehende Geschichten von Nahtoderfahrungen zu hören, war deshalb vielleicht anfangs etwas enttäuscht?

Diese früher eher im Boulevardteil der Zeitungen zu findenden Geschichten sind heute einerseits vielfach im Internet abrufbar (Google findet in 0.38 Sekunden 200.000 Hinweise und Videos). Andererseits gibt es zunehmend auch wissenschaftlich validierte Forschungsergebnisse zu diesem, lange Zeit ignorierten, Phänomen. Dies galt (und gilt?) besonders für die offizielle kirchliche Haltung zu diesem Phänomen. Das ist auch deshalb bedauerlich, weil die betroffenen Menschen überwiegend sehr positiv von den »Jenseitserlebnissen« sprechen.

Die Kirchen sollten sie deshalb eher zu »Botschaftern des Vertrauens« für ein »wahrhaftiges Weiterleben nach dem Tod« ernennen als sie zu ignorieren. Sie berichten in großer Übereinstimmung vom »Licht«, das sie erwartet hat, von Schmerzfreiheit, Freude und Gelassenheit, von Geborgenheit und Liebe. Sie fühlen sich danach dem christlichen Glauben oft stärker verbunden und haben ihre Angst vor Sterben und Tod verloren.

In seinem Vortrag führte uns Prof. Popkes aber dann weiter weg vom »Nahtoderleben« in die komplexe Welt der Philosophie Platons zur sg. »Höhlentheorie« der immerwährenden Wiederkehr der menschlichen Existenz. Sein wissenschaftliches Grundanliegen ist u. a. die Suche nach »neuen« Formen von Zugängen zur platonisch-christlichen Religiosität bis hin zur Frage, ob man Jesus – auf der Basis des Thomasevangeliums – als Begründer eines platonischen Christentums sehen kann? Warum dies dann allerdings für die »verfasste« Christenheit besser, nachvollziehbarer, glaubhafter sein würde, blieb offen.

Die sich anschließende Debatte war sehr lebhaft und teilweise getragen von einer diffusen Verunsicherung. Es gab Nachfragen zum Stellenwert traditioneller Glaubenssätze zur Bedeutung von Kreuzestod



und Auferstehung im christlichen Glaubenskanon.

Für mich, als einer eher emotionalen- und weniger schriftgeprägten – Christin war der Anlass und der Vortrag ein guter Anstoß, sich mit der Materie mehr zu beschäftigen. Aus meiner langjährigen Hospizarbeit ist mir zumindest ein Fall von sg. »Nachtodbegegnung« gut in Erinnerung. Eine ältere Frau, die schon längere Zeit sterbend bei uns war, konnte erst dann gehen, als sich

der gleichzeitig in einem anderen Krankenhaus sterbende Sohn bei ihr »physisch« verabschiedet hatte, (wie sich später herausstellte genau zur Zeit seines Todes). Für die Mutter war das die Nachricht, dass auch sie nun in Ruhe »gehen« konnte. Beim Erzählen war sie froh und gelöst.

Wie eigentlich immer bei »Brot und Wein« es hat sich gelohnt, dabei gewesen zu sein.

*Ulla Kalbfleisch-Kottsieper*

## **Polnische Weihnachtsgrüße**

*Im letzten Dom Blick hatten wir in der Rubrik »aus unserer Partnergemeinde« ein kleines Rätsel, das wir in diesem Heft auflösen möchten:*

**U**nsere Nachbarn wünschten uns auf Polnisch: Alles Gute! Gesegnete, frohe und familiäre Weihnachten. Diese Tage der Geburt Christi sollen Euch den Segen, die Freude, Frieden, gute Kraft und Hoffnung geben. Danke an Anita Baranowska-Koch, Leiterin der Bartoszewski – Initiative der DPG Berlin, die für uns übersetzt hat.

### **Bitte vormerken:**

Pfingsten 2020 reisen Vertreter/-innen der Berliner Domgemeinde nach Warschau und übergeben dort unserer Partnerkirche St. Trinitatis das Partnerschaftsgeschenk (Parament). Wenn Sie an der Reise und dem Gottesdienst in St. Trinitatis teilnehmen möchten, wenden Sie sich bitte an Domkirchenrätin Sandra Schröder (sndrsch@posteo.de). Weitere Informationen erhalten Sie im Februar-Dom-Blick.

(SP)

## Ökumenischer Gottesdienst zum 15. Jubiläum von »LAIB und SEELE« am 5. Januar 2020

*Um 15 Uhr öffnen sich die Türen der LAIB-und-SEELE-Ausgabestelle für die wartenden Menschen, die von Hartz IV oder einer niedrigen Rente leben; darunter sind viele Alleinerziehende mit Kindern. Nach einer kurzen Bedürftigkeitskontrolle erhalten sie Lebensmittel, die der Handel nicht mehr verkaufen kann und deshalb spendet, v. a. Obst, Gemüse und andere Grundnahrungsmittel. Die Ehrenamtlichen geben aber darüber hinaus noch etwas, das ebenso dankbar angenommen wird: Ein freundliches Wort, Wertschätzung und oft auch ein offenes Ohr für die persönlichen Nöte der Menschen.*



Die Berliner Tafel sammelt seit 1993 Lebensmittelspenden und verteilt sie an Bedürftige – bis zum Sommer 2004 waren

das ausschließlich soziale Einrichtungen. Sabine Werth äußerte in einem Interview im Kulturradio des rbb die Idee, Kirchengeme-

meinden ins Boot zu holen und die Lebensmittel auch an Privatpersonen zu verteilen. Friederike Sittler, Redaktionsleiterin »Kirche und Religion« beim rbb, griff die Idee begeistert auf – so startete LAIB und SEELE vor genau 15 Jahren, im Dezember 2004, als Aktion der Berliner Tafel, der Kirchen und des rbb: Im Advent desselben Jahres wurden erstmals Lebensmittel gesammelt und kurz vor Weihnachten an über 3000 Menschen in der Marienkirche am Alexanderplatz verteilt.

Im Januar 2005 öffneten die ersten drei Ausgabestellen, schnell kamen weitere dazu: Heute engagieren sich 1.600 Ehrenamtliche in 45 Ausgabestellen und geben Lebensmittel an knapp 50.000 Menschen aus, davon ca. 1/3 Rentnerinnen und Rentner und 1/3 Kinder.

Seit 15 Jahren gibt es LAIB und SEELE nun schon – ein runder Geburtstag, den wir am 5. Januar 2020 um 15 Uhr mit einem ökumenischen Festgottesdienst im Berliner Dom feiern. Sie sind herzlich eingeladen, die Aktion und ihre Ehrenamtlichen, die das christliche Prinzip der Nächstenliebe Woche für Woche mit Leben füllen, zu würdigen. Als Gäste erwarten wir rund 800 Ehrenamtliche aus ganz Berlin – u. a. auch die beiden Initiatorinnen Friederike Sittler (Gründerin LAIB und SEELE) und

Sabine Werth (Vorstandsvorsitzende Berliner Tafel e. V.). Es predigt Erzbischof Dr. Heiner Koch, durch die Liturgie führen Bischof Dr. Christian Stäblein, Pfarrerin Corinna Zisselsberger und Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann. Wir teilen gemeinsam das Brot im Rahmen eines ökumenischen Agape-Mahls. Ein besonderes musikalisches Highlight setzt der Begegnungschor mit Band mit singenden und musizierenden Menschen aus vielen Ländern, u. a. aus Deutschland und dem arabischen und persischen Raum.

*Carmen Bluhm*

## Dom-Friedhof I – eine Begräbnisstätte mit Potenzial

*Welch ein Glück, im 30. Jahr des Mauerfalls an einem Samstagmorgen (traditionell vor dem Volkstrauertag) zusammen mit 20 Freiwilligen, die mit Rechen und Harke »bewaffnet« waren, »DOM – Dienst« im Freien beim Blätterfegen ableisten zu können.*



**K**inder und Enkel waren mit dabei, halfen mit oder spornten die »Dienstleistenden« an, sich zu beeilen, damit man bald in der kuschlig warmen Friedhofskapelle in fröhlicher Runde die wohlverdiente warme Suppe mit Würstchen genießen konnte, die Frau Bielaczewski extra hatte kommen lassen. Der Dom-Friedhof I in der Liesenstraße hatte 40 Jahre nach seiner Eröffnung (1830) bereits seine Kapazitätsgrenzen erreicht und musste durch den DOM-Friedhof II in der Müllerstraße ergänzt werden. Die damals noch üblichen Erdbestattungen benötigten viel Platz.

Die friedliche Revolution von 1989 weckte den Friedhof aus dem langen – mauerbe-

dingten – »Dornröschenschlaf«, denn jetzt wurde auch hier wieder bestattet, allerdings musste man sich auf eine veränderte Bestattungskultur einstellen. Um den Friedhof herum sind inzwischen viele moderne Wohnungen entstanden, es macht also Sinn, den Anwohnern nicht nur die im Maklerprospekt erwähnte »gepflegte ruhige Wohnlage in parkähnlicher Umgebung« zu erhalten, sondern sie auch von der Möglichkeit der »letzten Ruhe« auf »Dom-Gelände« zu überzeugen. Immerhin liegt gleich nebenan, auf dem Friedhof der Französisch-Reformierten Gemeinde, der große Dichter Theodor Fontane zusammen mit seiner Frau. Gute Nachbarschaft ist also »auf ewig« garantiert.

*Ulla Kalbfleisch-Kottsieper*

## Gottesdienste Januar

### 1. Januar

Mittwoch · Neujahr

#### **17.00 · Festgottesdienst zum Jahresanfang**

Ratsvorsitzender Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, München · Domprediger Michael Kösling · Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann · Christina Elbe, Sopran  
Scott Reynolds, Trompete  
Domorganist Andreas Sieling

### 5. Januar

2. Sonntag nach dem Christfest

#### **10.00 · Gottesdienst mit Abendmahl**

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann  
Domorganist Andreas Sieling

#### **15.00 · Ökumenischer Gottesdienst zum 15. Jubiläum von LAIB und SEELE**

Erzbischof Dr. Heiner Koch · Bischof Dr. Christian Stäblein · Pfarrerin Corinna Zisselsberger · Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann · Domorganist Andreas Sieling

### 6. Januar · Montag · Epiphania

#### **19.00 · Epiphania-Gottesdienst**

mit Einzug der Heiligen drei Könige und Kantate VI aus Bachs Weihnachtsoratorium · Domprediger Michael Kösling  
Berliner Domkantorei · Domkantor Tobias Brommann · LKMD Gunter Kennel, Orgel

### 9. Januar · Donnerstag

#### **20.00 · Taizé-Gottesdienst**

nach dem Ritus der ökumenischen Communauté de Taizé · Einsingen vierstimmig ab 18.45 Uhr, einstimmig ab 19.40 Uhr

### 11. Januar · Samstag

#### **18.00 · Domvesper**

mit Kirchenmusikstudenten des C-Seminars der UdK · LKMD Gunter Kennel, Orgel  
Domorganist Andreas Sieling

### 12. Januar

1. Sonntag nach Epiphania

#### **10.00 · Gottesdienst mit Abendmahl**

Einführung der stellvertretenden Mitglieder des Domkirchenkollegiums  
Domprediger Michael Kösling  
Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann  
Staats- und Domchor Berlin  
Leitung: Kai-Uwe Jirka  
Domorganist Andreas Sieling

#### **18.00 · Abendgottesdienst**

Prof. Dr. Jens Schröter, Humboldt-Universität zu Berlin · Domprediger Michael Kösling  
Jakub Sawicki, Orgel

### 13. Januar · Montag

#### **19.00 · Liturgische Vesper am Petrusaltar**

mit Mitgliedern des Johanniter- und Malteserordens

## 18. Januar · Samstag

### 18.00 · Domvesper

*Pfarrerin Ingrid Ossig*

*A-Cappella-Chor der Berliner Domkantorei*

*Leitung: Domkantor Tobias Brommann*

## 19. Januar

2. Sonntag nach Epiphania

### 10.00 · Gottesdienst mit Abendmahl

*Domprediger Thomas C. Müller*

*A-Cappella-Chor der Berliner Domkantorei*

*Ltg. & Orgel: Domkantor Tobias Brommann*

### 18.00 · Abendgottesdienst

*Prof. Dr. Rolf Schieder, Humboldt-*

*Universität zu Berlin*

*Domkantor Tobias Brommann, Orgel*

## 25. Januar · Samstag

### 18.00 · Choral Evensong – Domvesper in anglikanischer Tradition

*The English Choir Berlin*

*Leitung: Kathleen Bird*

*Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann*

*Domorganist Andreas Sieling*

## 26. Januar

3. Sonntag nach Epiphania

### 10.00 · Gedenkgottesdienst zum 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz

*In Zusammenarbeit mit dem Zentralrat der  
Sinti und Roma sowie dem Landesrat Berlin*

*Brandenburg · Bischöfin Petra Bosse-Huber*

*Pfarrer Dr. Christian Staffa*

*Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann*

*Dotschy Reinhardt Trio*

*Berliner Domkantorei*

*Leitung: Domkantor Tobias Brommann*

*Domorganist Andreas Sieling*

## Gemeindeveranstaltungen

### 2., 10., 17., 24. Januar

Freitag

#### **Herzensgebet (Christl. Meditation)**

geöffnet ab 18 Uhr · Schleiermacher-Zimmer  
(ab 18.30 Uhr Beginn der Meditation)  
mit Prof. Dr. Marina Lewkowicz & Team

### 7. Januar · Dienstag

#### **KiGo-Team**

18.30 Uhr · GR I · mit Pfarrerin Birte Biebuyck

#### **Laudate omnes gentes**

20.15 Uhr · GR I

Probeabend für Taizégesänge

### 11. Januar · Samstag

#### **Konfirmandenblocktag**

10.00 Uhr · SCS

mit Domprediger Michael Kösling

### 14. Januar · Dienstag

#### **Gemeindenachmittag**

15.00 Uhr · GR I

»Ich glaube; hilf meinem Unglauben!«  
ein Nachmittag zur Jahreslosung 2020  
mit Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

### 16., 23., 30. Januar ·

Donnerstag

#### **Erwachsenen-Taufkurs**

18.30 Uhr · GR I

mit Pfarrerin Birte Biebuyck  
(am 16.1. Schleiermacher-Zimmer)

### 16. Januar · Donnerstag

#### **Heilsames Singen –**

#### **Gesang verleiht der Seele Flügel**

19.00 Uhr · LHS

mit Pfarrerin Ingrid Ossig

### 21. Januar · Dienstag

#### **Seniorengeburtstagskaffee**

15.00 Uhr · SCS

### 25. Januar · Samstag

#### **Workshop »Meditation des Tanzes«**

13.00 Uhr · SCS

mit Nathalie Altnöder, Theologin und Dozentin für Meditation des Tanzes, Potsdam  
Weitere Informationen und Anmeldung:  
Eva Reusch (dom-workshops@web.de)

### 28. Januar · Dienstag

#### **Bibelnachmittag**

15.00 Uhr · GR I

Demut. Was zügelt uns?

Turmbau zu Babel

mit Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

## 29. Januar · Mittwoch

### Glaubenskurs »Warum glauben?!«

19.00 Uhr · SCS

Sechs Abende auf dem Weg, den christlichen Glauben kennenzulernen

mit Domprediger Thomas C. Müller

Weitere Informationen und Anmeldung:

Domküsterei (gemeinde@berlinerdom.de)

### Bibelteilen und geistliche Schriftbetrachtung

19.00 Uhr · Jablonski-Zimmer

mit Domprediger Thomas C. Müller

**GR I:** Gemeinderaum I (Portal 11)

**GR II:** Gemeinderaum II (Portal 12)

**Jablonski-Zimmer** (Portal 12)

**Schleiermacher-Zimmer** (Portal 12)

**SCS:** Sophie-Charlotte-Saal (Portal 2)

**LHS:** Luise-Henriette-Saal (Portal 2)

**PK:** Predigtkirche

**TTK:** Tauf- und Traukirche

## Musik im Januar

### 4. Januar · Samstag

#### 18.00 · Bach: Weihnachtsoratorium

Kantaten IV–VI

Barbara Berg, Sopran · Susanne Langner, Alt

Michael Connaire, Tenor

Philip Niederberger, Bass

Berliner Domkantorei · Aris & Aulis

Leitung: Domkantor Tobias Brommann

Karten 10 – 34 €

### 26. Januar

3. Sonntag nach Epiphania

#### 18.00 · Requiem für Auschwitz

von Roger Moreno-Rathgeb

Konzert zum Gedenken an die Opfer des

NS-Vernichtungslagers Auschwitz

Anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung

des KZ Auschwitz · Roma und Sinti Philhar-

moniker · Synagoga Ensemble Berlin

Leitung: Riccardo M Sahiti · Eintritt frei

## **König David im Zentrum – kein Blick ins Leere**

*In unserer »Gedankenecke« im Dom Blick Oktober beschäftigte sich Gemeindemitglied Stefan Peters mit schwierigen Fragen: Rekonstruktion der Denkmalskirche, Antijudaismus und Erinnerungskultur, Rolle der Hohenzollernfamilie. Joachim Schulz-Tornau, ebenfalls Mitglied der Domgemeinde, antwortet in dieser Ausgabe direkt auf Peters' Ausführungen:*

**W**er die Predigtkirche mit wachen Sinnen betrachtet, dem springt als eines der herausragenden, prägenden Elemente die Goldfigur des Königs David an der Sauer-Orgel ins Auge. Es ist der König, der singend und tanzend der Bundeslade voranschreitet, der König, dem die Mehrzahl der herrlichen Psalmen, die in jedem Sonntagsgottesdienst im Berliner Dom ihren liturgisch bedeutsamen Platz haben, zugeschrieben werden. Überzeugender kann deshalb überhaupt nicht das Verbindende zwischen hebräischer und christlicher Bibel in das Zentrum der Betrachtung gerückt werden.

Diese ungewöhnliche Herausstellung Davids, die der Predigtkirche auch im Vergleich zu den meisten christlichen Kirchen eine schöne Sonderstellung gibt, hat zu der allerdings nicht bewiesenen Erzählung geführt, der David sei ein Geschenk jüdischer Berliner Kaufleute an König Wilhelm gewesen. Gerade auch im Blick auf

die Schuldgeschichte christlicher Kirchen gegenüber den jüdischen Geschwistern sollte die prachtvolle Figur des Königs David als ein Zentralelement ein Grund zur Freude sein, statt dass kontrafaktisch die Predigtkirche zu einem Hort des Antijudaismus umgedeutet wird.

Im Übrigen: Ich kenne niemanden, – ganz sicher nicht die Mitglieder des Dombauvereins, deren Herzensangelegenheit der Wiederaufbau der Denkmalskirche ist – der die Absicht hätte, damit den »Prunk der Hohenzollern von Neuem zur Entfaltung zu bringen«. Es geht vielmehr darum, die schmerzliche Wunde, die der Abriss aus ideologischer Verblendung geschlagen hat, in der Wiedererrichtung der äußeren Gestalt zu schließen, verbunden mit einer Nutzung, die den gewachsenen Aufgaben des Doms gerecht wird.

*Joachim Schulz-Tornau*

## **Oberfarr- und Domkirche zu Berlin** Am Lustgarten · 10178 Berlin

### **Domküsterei** Sibylle Greisert, Carmen Bluhm

Telefon: 202 69 – 111 · Fax: 202 69 – 130 · [gemeinde@berlinerdom.de](mailto:gemeinde@berlinerdom.de)

Sprechzeiten: Montag 9 – 12 Uhr und Donnerstag 15 – 19 Uhr

Außerdem telefonische Erreichbarkeit: Montag, Dienstag und Donnerstag 9 – 12 Uhr

### **Pfarrerinnen und Pfarrer** Telefon: über die Domküsterei

*Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann* · [dompredigerin@berlinerdom.de](mailto:dompredigerin@berlinerdom.de)

*Domprediger Thomas C. Müller* · [domprediger.mueller@berlinerdom.de](mailto:domprediger.mueller@berlinerdom.de)

*Domprediger Michael Kösling (Geschäftsführender Domprediger)*

[domprediger.koesling@berlinerdom.de](mailto:domprediger.koesling@berlinerdom.de)

*Pfarrerin im Ehrenamt Birte Biebuyck* · [birte.biebuyck@berlinerdom.de](mailto:birte.biebuyck@berlinerdom.de)

*Kontakt in seelsorglichen Notfällen außerhalb der Öffnungszeiten der Domküsterei*

Pförtnerloge: 202 69 – 179 (Es wird versucht, einen der Domprediger zu erreichen.)

**Domwarte** Ruth Fischer, Jörg Kuehn, Kai-Imo Pöthke · Telefon: 202 69 – 107

### **Domkantorei** Büro der Berliner Domkantorei: Hanna Töpfer

Telefon: 202 69 – 118 · Fax 202 69 – 212 · [domkantorei@berlinerdom.de](mailto:domkantorei@berlinerdom.de)

### **Staats- und Domchor Berlin** Leitung: Prof. Kai-Uwe Jirka

Telefon: 31 85 23 57 · [info@staats-und-domchor-berlin.de](mailto:info@staats-und-domchor-berlin.de)

Geschäftsstelle: Bundesallee 1 – 12, 10719 Berlin

### **Friedhofsverwaltung** Monika Bielaczewski

Telefon: 452 22 55 · Fax: 451 02 23 · [monika.bielaczewski@berlinerdom.de](mailto:monika.bielaczewski@berlinerdom.de)

Domfriedhof Müllerstraße 72 – 73, 13349 Berlin · Domfriedhof Liesenstraße 6, 10115 Berlin

### **Lebensberatung** Dipl. Psych. Karl-Heinz Hilberath

Telefon: 32 50 71 04 · [lebensberatung-dom@immanuel.de](mailto:lebensberatung-dom@immanuel.de)

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 14 – 18 Uhr und nach Vereinbarung

## **Impressum**

### **Herausgeber** Domkirchenkollegium: Dr. Stephan Harmening (V. i. S. d. P.)

Telefon: 202 69 – 144 · Fax: 202 69 – 143 · [dkk@berlinerdom.de](mailto:dkk@berlinerdom.de) · [www.berlinerdom.de](http://www.berlinerdom.de)

**Redaktion** Svenja Pelzel, Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann, Sandra Schröder, Ulla Kalbfleisch-Kottsieper

**Bildnachweise** Titelbild-Grafik, S. 5: Kyra Becker; S. 7: EKBO; S. 11, 17: Maren Glockner; S. 12: Svenja Pelzel; S. 13: Roma und Sinti Philharmoniker; S. 15: Christian Muhrbeck; S. 19: LAIB und SEELE; S. 21: Monika Bielaczewski;

## **BERLINER DOM**

AM LUSTGARTEN · 10178 BERLIN

[www.berlinerdom.de](http://www.berlinerdom.de)

### **Bankverbindung für Spenden**

Oberpfarr- und Domkirche · Verwendungszweck »Domgemeinde«

KD-Bank eG – Die Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE30 3506 0190 0000 0080 01 · BIC: GENODED1DKD